

Notizen mit Namen

Bartholomaios I., Patriarch von Konstantinopel, besucht für eine Woche Israel. Es waren sowohl politische wie religiöse Gründe für diese Reise ausschlaggebend. In den Gesprächen mit Präsident Weizman, Premier Rabin und Palästinenserführer Arafat ging es insbesondere um die Rechtsstellung der christlichen Stätten in Israel.

Edna Brocke, Leiterin der „Alten Synagoge“ in Essen, ist maßgeblich an der Gründung „Netzwerk – Geschichte und Leben der Juden in Nordrhein-Westfalen e. V.“ beteiligt. In diesem Netzwerk sollen die zahlreichen Aktivitäten in Forschung und Praxis des größten Bundeslandes koordiniert und dadurch gemeinsame Projekte ermöglicht werden.

Am 21. Juni wäre **Premysl Pitter** hundert Jahre alt geworden. Von ihm wurde gesagt, daß er zeit seines Lebens nur gute Dinge getan hat, aber deswegen oft sehr gehaßt wurde. Pitter wurde in Prag 1895 geboren. Durch die Erlebnisse des Ersten Weltkriegs wurde er zum Pazifisten. Später widmete er sich der Erziehung bedürftiger Kinder. Er gründete ein Haus für Straßenkinder, das nach 1933 zur Zufluchtsstätte für Kinder deutscher Emigranten wurde. Noch

in den ersten Jahren der Naziokkupation veröffentlichte er Artikel zur Verteidigung der Juden. Entgegen den Anweisungen der Besatzer ließ Pitter jüdische und nichtjüdische Kinder weiterhin gemeinsam erziehen. Einige jüdische Kinder konnte er vor den Nazis verstecken, anderen besorgte er Adoptionspapiere. Von 1962 bis zu seinem Tod 1967 lebte Pitter in der Schweiz. In Yad Vashem ist für ihn ein Baum in der „Allee der Gerechten“ gepflanzt worden.

Die jüdische Gemeinde in Würzburg und Unterfranken und die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit hatten zur Feier des 85. Geburtstages von Senator a. D. **David Schuster** eingeladen, der zu den Gründern der Gesellschaft gehört. Schuster ist seit 1958 Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Würzburg und Unterfranken. Schuster wurde 1910 in Bad Brückenau geboren. 1937 verhafteten ihn die Nazis. Als er 1938 entlassen wurde, mußte er innerhalb von drei Tagen nach Palästina auswandern, wo er bis 1956 blieb. Nach seiner Rückkehr engagierte er sich unermüdlich für die Versöhnung von Christen und Juden. Zeichen seines Wirkens sind die neue Synagoge und das jüdische Dokumentationszentrum.